№ 121. Sonnabend, den 26. Mai 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Aus Herrn Maybach's Ressort.

Man nennt Herrn Maybach im Volke gewöhnlich den Eisenbahnminister, weil das Eisenbahnwesen von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewonnen und beinahe wie das Postwesen Jedermann angeht. Herr Maybach ist aber durchaus nicht blos Eisenbahnminister, sondern auch Bautenminister und noch richtiger, Minister der öffentlichen Arbeiten.

Nach seinem Immediatbericht über diese Thätigkeit seines Ressorts sind in den Jahren 1878 bis einschl. 1887 durch die allgemeine Bauverwaltung nicht weniger als 1953 größere Bauten, d. h. solche, deren Anschlagskosten den Betrag von 10 000 M. übersteigen, zur Ausführung gebracht und dafür 136 630 000 M. aufgewendet worden.

Herr Maybach hat nicht nur für Schienenwege und alles was dazu gehört, sondern auch für Wasserwege zu sorgen, sowie für Alles, was die Binnenschifffahrt angeht. Von der Bedeutung dieses Zweiges seiner Thätigkeit legt Zeugniß ab folgende Zusammenstellung der in dem abgelaufenen Jahrzehnt für Binnenschifffahrtszwecke verwendeten Summen. Zur Unterhaltung der Binnenhäfen und Binnengewässer 2c. 50 194 416 M., zur Unterhaltung der Kanäle 2c. 7 779 128 M., zur Regulirung der kleineren Flüsse 2c. 13 747 182 M., zur Regulirung der größeren Flüsse 61 054 800 M., zum Bau von Schifffahrtskanälen, Schleusen, Häfen 35 527 130 M., zum Bau von Brücken 2c. 8 644 410 M., zur Verbesserung Märkischer Wasserstraßen 4 669 900 M., zur Verbesserung der Wasserstraße zwischen der mittleren Oder und der Oberspree 2 380 000 M.; im Summa 183 996 966 M.

Bedeutende Mittel sind auch auf die Bauten an der See verwandt worden, welche die Unterhaltung und Verbesserung der Häfen und der Schifffahrtszeichen, die Befestigung der Meeresufer und der Dünen, sowie die Herstellung neuer Schifffahrtsverbindungen bezwecken. Vom Jahre 1878—1888 sind für diese Zwecke rund 47 Mill. M. verausgabt worden. Wenn man an die neuen großen Bewilligungen für den Nordostseekanal, die Regulirung der Weichsel, Oder und Spree, den Dortmund-Emskanal denkt, dann weiß man, daß Herr Maybach auch in dem kommenden Jahrzehnt auf diesem Gebiete viel zu thun haben wird. — Neben den Eisenbahn- und Wasserstraßen unterstehen Herrn Maybach auch noch die Kunststraßen, allerdings nicht seiner unmittelbaren Fürsorge, aber doch seiner Oberaufsicht. Die Gesammtlänge der Kunststraßen beträgt z. Z. 65 254 Kilom., im letzten Jahrzehnt sind 7964 Kilom. davon neu hinzugekommen.

Ein weiteres großes Gebiet Maybach'scher Thätigkeit ist die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Im Jahre 1877 betrug die Gesammtproduktion der Bergwerke und Salinen Preußens 47 Mill. Tonnen im Werthe von 284 Mill. M., im Jahre 1887 betrug sie 74 Mill. Tonnen im Werthe von $375^2/_3$ Mill. M. und die Arbeiterzahl 227 301 bezw. 286 993 Mann. Die Steinkohlenförderung allein belief sich im Jahre 1887 auf $54^1/_2$ Mill. Tonnen im Werthe von 264 Mill. M. und beschäftigte 190,644 Arbeiter.

Wir haben auch jetzt noch nicht das ganze Ressort vollständig skizzirt. Aber die Angaben genügen zu zeigen, daß der Eisenbahnminister Maybach ein sehr viel beschäftigter Mann sein würde, auch wenn er mit dem Eisenbahnwesen, dem bedeutendsten Zweige seines Ressorts absolut nichts zu thun hätte. Umsomehr Anerkennung verdient, daß er trotzdem allen Gebieten seines umfassenden Ressorts nach Menschenmöglichkeit gerecht wird.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Mai.

— Der Kaiser war am Vorabend der Vermählungsfeier seines Sohnes, des Prinzen Heinrich, im Stande, den ersten Besuch seit seiner letzten Erkrankung der Stadt Berlin zu machen. Er fuhr beim englischen Botschaftshotel, ebenso bei der russischen Botschaft, sowie beim Schloß, vor, um den fürstlichen Hochzeitsgästen den ersten Besuch zu machen. Auch seiner kaiserlichen Mutter machte der Kaiser einen Besuch und verblieb ungefähr eine halbe Stunde in dem noch jetzt sogenannten kronprinzlichen Palais. Der Empfang, welcher dem Kaiser von den überraschten Berlinern bereitet wurde, war ein überaus enthusiastischer. Das Befinden des Kaisers am Morgen des Hochzeitstages war ein derartiges, seine Stimmung eine so vortreffliche, daß die Aerzte ihn ohne Weiteres die volle Theilnahme an der Hochzeitsfeier, wie sie im Programme vorhergesehen war, gestatteten. Die fürstliche Braut war Mittwoch spät Abends auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Charlottenburg eingetroffen und in feierlicher Weise von der Königlichen Familie, sowie von der Charlottenburger Bevölkerung empfangen worden. Die Stadt hatte illuminirt und reichlich geflaggt. Noch vor Beginn der kirchlichen Feierlichkeit, welcher in Gegenwart des Kaisers die standesamtliche Eheschließung voraufgegangen war, versammelten sich in der Schloßkapelle die Generalfeldmarschälle, Graf Moltke und Graf Blumenthal, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Minister, die landsässigen Fürstlichkeiten, die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens, Hessen und Griechenlands, Generale u. s. w. Kurz nach 12 Uhr eröffnete Oberhofmarschall Fürst Radolin den Zug, der dem Programme entsprechend, sich entwickelte. Der Bräutigam, in Marineuniform und mit dem Schwarzen Adlerorden, dem Hosenbandorden, dem Hohenzollernorden und dem Hessischen Ludwigsorden geschmückt, führte die jugendliche Braut. Nur die Kaiserin-Wittwe und die Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher waren in Trauer. Die Kaiserin Victoria trug ein blaßgraues Seidenkleid mit einem Einsatz von weißem Goldstoff, um die Schulter die Kette des Schwarzen Adlerordens, auf dem Haupte ein Brillant-Diadem. Der Kaiser hatte gestickte Generalsuniform angelegt und trug die Abzeichen derselben Orden wie der Bräutigam. Wenn nicht ein Kammerdiener hinter ihm gestanden, um ihm Luft zuzufächeln, würde wenig daran erinnert haben, daß der Kaiser eben eine schwere Krankheit überstanden hat und noch ein schwer heimgesuchter Kranker ist. Die Braut trug ein weißes Moireeantique-Kleid mit reicher Silberstickerei und mit Myothen, Orangen und kostbaren Spitzen garnirt. Der Prinz von Wales erschien in rother Husarenuniform, die Kronprinzessin hatte weiße Toilette gewählt und das rothe Band des russichen Katharinenordens angelegt. — Hofprediger Dr. Kögel vollzog den feierlichen Akt. Der Traurede lag als Text zu Grunde das Wort aus dem Evang. Joh.: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch." Als der Segen gesprochen war, nahte sich das junge Paar der Kaiserin Augusta und dann den kaiserlichen Eltern. Kaiser Friedrich umarmte seinen Sohn und drückte ihn fest an das Herz. An der Tafel nahm der Kaiser nicht Theil. Der Kronprinz brachte, wie bereits vorher bestimmt, den Toast auf das junge Paar aus. Er saß neben der jungen Prinzessin Heinrich, die Kaiserin Viktoria an der Seite des Prinzen Heinrich. Die Kaiserin Augusta hat gleichfalls an der Tafel nicht theilgenommen. Als die Ringe gewechselt wurden, erdröhnten programmgemäß 36 Kanonenschüsse und sämmtliche Glocken Charlottenburgs begannen zu läuten. Das junge Paar ist bereits nach Erdmannsdorf bei Hirschberg abgereist, wo es kurz nach neun Uhr Abends eingetroffen ist. Zu dieser Zeit war, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, auf der Schneekoppe das Abbrennen eines großen Feuerwerks in Aussicht genommen und wurden auf den anderen Höhen des Hochgebirges Freudenfeuer angezündet. Der Riesengebirgsverein beabsichtigt das hohe Brautpaar mit einem Bouquet aus den Gebirgspflanzen zu begrüßen; dasselbe, in Gestalt eines Kissens, zeigt auf dunkelgrünem Moosgrunde aus der Primula minina (Habmichlieb) die verschlungenen Namenszüge JH. Eine Schleife in den preußischen und hessische Farben trägt folgende Widmung: „Blumengruß vom Hochgebirge Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich und seiner hohen Gemahlin Prinzeß Irene, dargebracht vom Zentralvorstand des Riesengebirgsvereins. 24. Mai 1888."

— Nach der „Kreuz-Ztg." hat Se. Majestät der Kaiser Se. Königl. Hoheit den Großherzog Hessen und bei Rhein zum Armee-Inspekteur ernannt. Zu der Armeeinspektion Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs sollen das 7., 8. und 11. Armeekorps gehören.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der Hochwasserschäden.

— Für den Bau des Dortmund-Ems-Kanals soll eine der Nordostseekanal-Komission ähnliche aus technischen und administrativen Mitgliedern bestehende Kommission eingesetzt werden.

Feuilleton.

Melitta.

57.) (Fortsetzung.)

„Sie sind doch noch ganz der Alte, sagte Frau von Horst, die neben ihm schritt, während die beiden anderen Herren vorausgingen. „In Ihrem Wesen wenigstens haben Sie sich nicht verändert, immer die Welt vergessend, um in höheren Regionen zu schweben. Sie haben wohl gar nicht bemerkt, welch' ein ungalanter Kavalier Sie waren und welche zerstreute Antworten Sie mir gegeben haben. Wem galt denn dieser herzbrechende Seufzer?"

„Meiner Frau!" war seine kurze Antwort.

Sie zuckte leicht zusammen, gleich darauf aber leuchtete es hell in ihren Augen auf: bereute er vielleicht, daß sie eben seine Frau war? Melitta hatte ja selbst gesagt, daß Liebe sie nicht zusammengeführt — war nun, nachdem er sie wieder gesehen, die alte Jugendneigung wieder in ihm erwacht? Sie mußte Gewißheit haben um jeden Preis.

„Ich glaube nicht, daß Sie Grund zu ernstlicher Besorgniß haben, Herr Herdungen," sagte sie beruhigend; „gerade so zart aussehende Geschöpfchen haben oft die stärksten Naturen."

„O es ist auch nicht ihre Gesundheit, die mir Sorge macht," sagte er langsam, aber dann schwieg er, denn gerade dieser Frau gegenüber wollte er nicht zeigen, daß seine Ehe eine so unglückliche sei; diesen Triumph gönnte er ihr nicht. Nach einigen Augenblicken jedoch ermannte er sich und setzte scherzend hinzu:

„Aber Sie haben recht, ich bin ein schlechter Gesellschafter und muß Sie wirklich um Verzeihung bitten. Es sind die bösen Gewohnheiten eines vierzehnjährigen Wanderlebens, welche von den zwei Jahren in der civilisirten Welt noch nicht ganz getilgt sind."

„Ja, ja. Sie haben sich die Welt gründlich angesehen," meinte sie lächelnd, „aber Ihren sonstigen Gesinnungen sind Sie darum doch nicht untreu geworden; nur in einer Beziehung hätte ich Sie nicht wiedererkannt."

„Und welche wäre das?"

„Ich hätte nie geglaubt, daß Sie Ihre Grundsätze so weit würden verleugnen können, um ohne Liebe zu heirathen."

Sie hatte die letzten Worte mit etwas unsicherer Stimme gesagt; es war doch ein wenig gewagt, und Walter schien es auch so zu empfinden, denn er blickte sie stolz an und entgegnete eiskalt: „Wer sagt Ihnen denn, daß ich das gethan habe?"

„Mein Gott, Ihre Frau selbst", versetzte sie bestürzt und entschuldigend. „Sie war ja förmlich entrüstet, als ich einmal eine Bemerkung über ihre Neigung machte, und erklärte mir kurz und bestimmt, daß nur der Wunsch Ihrer Mutter, und nicht gegenseitige Liebe Sie zusammengeführt."

Sie blickte in einiger Spannung zu ihm hinüber und wartete auf seine Antwort.

Aber er hatte das Gesicht seitwärts gewendet und verfolgte scheinbar gleichgiltig ein paar Schmetterlinge, die sich lustig im Sonnenschein tummelten. In seiner Brust aber stürmte es. Weshalb mußte er gerade aus diesem Munde hören. was ihm wohl längst bekannt war, und ihn stets auf's Neue schmerzte? Doch er wollte sich nicht schwach zeigen, am wenigsten ihr gegenüber; gewaltsam zwang er sich zur Ruhe, und auf ein paar Schwalben deutend, sagte er plötzlich ganz unvermittelt:

„Das schöne Wetter wird bald ein Ende haben; sehen Sie, wie niedrig die hübschen Thierchen fliegen."

Sie war doch ein wenig überrascht. War ihm sein Weib wirklich so gleichgiltig, daß ihn ihre Erklärung vollkommen unberührt ließ? Nun denn — desto besser. Mit dem ganzen Sprühregen ihres reichen Geistes suchte sie ihn zu fesseln, aber ihre Bemühungen waren vergeblich, er blieb schweigsam und zerstreut, und als Herr von Horst bei der Rückkehr vorschlug, noch ein Stündchen im Garten des Hotels zu verplaudern, lehnte er hastig ab, um seine Frau nicht noch länger allein zu lassen.

43.

So sehr sich Melitta auch dagegen sträubte, entwickelte sich doch bald ein reger Verkehr mit dem Horst'schen Ehepaar. Ella hatte eine Art, Melitta's kühle, abweisende Haltung zu übersehen, welche auf die junge Frau höchst verletzend wirken mußte. Sie schien es gar nicht zu beachten, daß Melitta sich stets unter einem Vorwand zurückzog, wenn von einer gemeinschaftlichen Partie, von einem Spaziergang an den Strand oder dergleichen die Rede war, oft sprach sie auch spöttisch ihr Bedauern darüber aus, daß Walter eine so kränkliche Frau habe.

Melitta ergab sich endlich darein, die Qual des täglichen Zusammenseins ertragen zu müssen, denn wenn sie auch ein Begegnen am dritten Orte vermeiden konnte, so dürfte sie ihr doch nicht das Haus verbieten, und Ella kam sehr oft. Ein vortrefflicher Vorwand für diese häufigen Besuche war der Flügel, den Walter mit einiger Mühe für die Dauer seines Aufenthalts miethete, und den benutzen zu dürfen sie bald gebeten hatte, da sie ohne Musik nicht leben könne.

Nun klang wieder die schöne, schmeichelnde Frauenstimme an Melitta's Ohren, und das prachtvolle Spiel trieb sie, wie einst in Falkenhausen, auch hier hinaus. Wenn sie dann müde und matt von einem weiten Spaziergang zurückkehrte und Walter scheinbar ganz vertieft fand in ein Duett oder vierhändiges Stück, dann meinte sie, das Herz müsse ihr springen vor bitterem Weh. Unter diesen täglichen Kämpfen begann allmählig die zarte Röthe ihrer Wangen zu erbleichen. Walter beobachtete dies mit wachsender Sorge. Von der Veranlassung hierzu hatte er natürlich keine Ahnung. Die häufigen Besuche Frau von Horsts waren auch ihm nicht angenehm, aber er war eine zu ritterliche Natur, um seinen Gästen zu zeigen, wie wenig willkommen sie waren; und da Ella seit jenem ersten Begegnen die Vergangenheit nie mehr berührt hatte, sah er in ihr nur die Frau Ottomars, der als ent-

— Der Staatssekretär Stephan dankt den Beamten der kaiserlichen Postanstalten für ihre Sammlungen zu Gunsten der Ueberschwemmten, welche 76 852,10 Mark ergaben, durch eine Verfügung vom 20. Mai, worin es heißt: Ich weiß zwar, daß die Beamten für ihre Mühe und Opfer Dank und Anerkennung nicht begehren, es ist mir aber ein Bedürfniß, ihnen auszusprechen, wie sehr auch der hierbei wiederum hervorgetretene gute Geist, der alle erfüllt, mich erfreut und erhoben hat.

— Das königliche Konsistorium der Provinz Schlesien hat neuerdings eine Verfügung erlassen, wonach den Geistlichen untersagt wird, bei der Abführung einer zur Feuerbestattung bestimmten Leiche Amtshandlungen zu verrichten oder sonstige kirchliche Feierlichkeiten zu gewähren, da das Verbrennen der Leichen die kirchliche Sitte verletze und bei christlichen Gemüthern Anstoß zu erregen geeignet sei.

— Die Einführung der Paßpflicht für alle über die französische Grenze zureisenden Nichtreichsangehörigen wird offiziös erklärt, zunächst mit den zahlreichen Täuschungen der Grenzpolizeibeamten, was nur daraus zu erklären sei, daß gewisse Elemente der einheimischen Bevölkerung der Reichslande hierzu hilfreiche Hand leisten. Alsdann wird auf das Programm des neuen patriotischen Vereins in Frankreich hingewiesen, welcher sich noch weitergehende Ziele als die Patriotenliga gesteckt habe. Derselbe will neben der Herausgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich auch die Vertheidigung des Gewerbes und der Künste gegen fremde Konkurrenz; er bekämpft ferner nicht nur die Deutschen als Feinde, sondern auch alle Verbündeten der Deutschen und will sich erst auflösen, nachdem die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich erfolgt ist. In dieser Deutlichkeit und Schroffheit und in diesem Umfange sind bisher die Bestrebungen der Revanchepartei noch nicht zum öffentlichen Ausdruck gelangt.

— Es dürfte im Hinblick auf die heutige (Freitag) Verhandlung des Abgeordnetenhauses über das Schullastengesetz interessant sein, daran zu erinnern, daß am 19. April die Frage, ob das Volksschullastengesetz eine Verfassungsänderung enthalte, von 215 Abgeordneten bejaht, von 108 verneint wurde; ein Mitglied des Abgeordnetenhauses enthielt sich der Abstimmung. Von den Deutschkonservativen stimmten 79 mit Ja, 18 mit Nein, von dem Zentrum 73 mit Ja, von den Nationalliberalen 10 mit Ja, 48 mit Nein, von den Freikonservativen 4 mit Ja, 40 mit Nein, von den Deutschfreisinnigen 35 mit Ja, von Polen 13 mit Ja, von den Wilden 1 mit Ja, 2 mit Nein. Geschlossen stimmten also Zentrum, Deutschfreisinnige und Polen; die Deutschkonservativen waren in ihrer Mehrheit für die Bejahung der Verfassungsänderung, die Nationalliberalen und die Freikonservativen mit wenigen Ausnahmen dagegen. Es fehlten 109 Abgeordnete, 33 Deutschkonservative, 24 vom Zentrum, 14 Nationalliberale, 18 Freikonservative, 5 Deutschfreisinnige, 1 Pole, 11 Wilde.

— Nach einer amtlichen Uebersicht waren von den Provinzialrentenbanken seit ihrem Bestehen bis zum 1. April 1888 für 477 497 445 Mark Rentenbriefe ausgegeben, 118 334 265 Mark ausgelost worden, so daß am 1. April d. J. noch 359 163 180 M. im Umlauf waren. Die meisten Rentenbriefe hatten und haben im Umlauf Schlesien (rund 109 bezw. $72^3/_4$), Brandenburg (rund $76^3/_4$ bezw. $59^1/_2$), Sachsen ($62^1/_2$ bezw. $46^1/_4$), Posen ($53^3/_4$ bezw. 39) u. s. w.

— Zur Aufsuchung Stanleys wird laut einer Mittheilung der Brüsseler Verwaltung des Kongostaates ein deutscher Reisender, Herr Dr. G. Mangold aus Kiel, vom Osten her nach dem Quellgebiete des Nils vorzudringen suchen. Herr Dr. Mangold hat sich zu diesem Zwecke mit der Deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft und dem Kongostaate in Verbindung gesetzt. — Der General-Gouverneur des Kongostaates, Janssen, erhielt seitens des Königs der Belgier den Befehl, nach Brüssel zu kommen. Dieser Befehl hängt, der „Kreuzztg." zufolge, mit der prekären Lage des Kongostaates zusammen.

Ausland.

Warschau, 24. Mai.. In den russisch-polnischen Orten werden durch Anschlags-Plakate Truppen-Verlegungen und Znsammziehungen angekündigt, jedoch mit den bevorstehenden Manövern erklärt.

Warschau, 24. Mai. In den letzten Tagen wurden in Lublin und Jvangorod neun Offiziere verhaftet und vor das Militärgericht verwiesen. Die Ursache ist unbekannt; gerüchtweise verlautet, die Verhafteten ständen im Verdacht, sich an nihilistischen Verschwörungen betheiligt zu haben.

Petersburg, 24. Mai. Dem „Berl. Tagebl." ist aus Kopenhagen die Meldung zugegangen, der Zar werde mit seiner ganzen Familie in etwa 14 Tagen zu längerem Besuche der Königlichen Familie in Kopenhagen eintreffen. Das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau läßt sich dagegen telegraphiren, es sei am dänischen Hofe nichts von einem solchen Besuche bekannt.

Wien, 24. Mai. Die Verordnung über die Truppenverlegungen in Galizien wurde bereits vor einem Jahre ausgestellt, konnte jedoch wegen Mangels an Unterkunft bis jetzt nicht durchgeführt werden; dadurch entfällt jeder politische Nebenzweck dieser Maßregel. — Aus Montenegro werden allerlei Putschversuche gemeldet, um in der Herzegowina ein Flämmchen anzufachen.

Rom, 24. Mai. Der „Köln. Ztg." wird von hier gemeldet, daß der seit langer Zeit schon geplante Besuch des Kaisers von Oesterreich bei König Humbert demnächst, wahrscheinlich anläßlich der Manöver in Bologna, abgestattet werden soll. Kaiser Franz Joseph kommt zu Wasser mit einem Geschwader nach Ancona und geht von dort nach Bologna.

Rom, 24. Mai. Im Turiner Theater veranlaßte ein Stück, betitelt: „Die Marseillaise", eine franzosenfeindliche Kundgebung; das Theater mußte polizeilich geräumt werden. Ein geplantes Verbrüderungsfest italienischer und französischer Demokraten in Marseille wurde deshalb vertagt. — Die Besserung im Befinden des Kaisers von Brasilien dauert an.

Paris, 24. Mai. Die neuen Paßvorschriften für den deutsch-französischen Grenzverkehr sind natürlich nicht nach dem Geschmack der Franzosen. Der „Figaro" spricht von der „Aufrichtung einer chinesischen Mauer" und nennt die Verfügung einen schweren Fehler Bismarcks. „Voltaire" meint, „diese Mauer werde die Gefühle der Elsässer nicht verhindern, sich über die sachlichen Grenzhindernisse hinweg mit denen der Franzosen zu vereinigen." — Zur Bekämpfung des Boulangismus wurde in Paris unter den Auspizien Clemenceaus eine Gesellschaft der Menschen- und Bürger-Rechte gegründet. Dieselbe bezweckt die Vertheidigung der Republik durch unerbittlichen Kampf gegen alle Unternehmungen des Rückschritts oder der Diktatur. Die „Rep. franc." beklagt das neue Unternehmen und hält es für eben so gefährlich wie den Boulangismus selbst.

London, 24. Mai. Die tibetanischen Truppen in Stärke von 3000 Mann haben bei Tagesanbruch Guatong angegriffen, das Gefecht dauerte bis 10 Uhr Vormittags. Als die Tibetaner hierauf den Rückzug antraten, wurden sie von den englischen Truppen verfolgt. Von letzteren wurden 3 Mann getödtet, 2 verwundet. Die Tibetaner verloren ca. 100 Mann.

London, 24. Mai. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Differenzen zwischen Griechenland und der Türkei nach gegenseitigen Erklärungen ausgeglichen seien. Der griechische Konsul Panurias ist nach Monastir zurückgekehrt, auch die Bischöfe von Serres und Castoria verbleiben im Amt.

Kairo, 23. Mai. General Gordons Name tritt wieder auf in Verbindung mit den Assignaten, die er in Khartum ausgab. Ein griechischer Kaufmann aus dieser Stadt, namens Limperopulos hat der egyptischen Schatzkammer solcher Schuldscheine im Betrage von 2910 L. zur Zahlung unterbreitet, in der Hoffnung, daß die egyptische Regierung, in deren Namen Gordon handelte, sie einlösen werde; diese aber weigert sich, und die egyptischen Gerichte niederer und höherer Instanz haben diese Weigerung bestätigt.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 24. Mai. In der am 22. d. Mts. stattgehabten Versammlung des Gau-Lehrerverbandes berichtete Herr Lehrer Rude Argenau über Gründung und Stand des Verbandes; die Statuten des Verbandes wurden berathen und Argenau für die nächsten beiden Jahre zum Vorort gewählt. Einige Glückwunschdepeschen liefen ein und abgesendet wurden solche an die Gau-Lehrerversammlung in Birnbaum, an den deutschen Lehrertag in Frankfurt a./M., an die Generalversammlung des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik in Nürnberg. Nach der Rückkehr aus dem Wäldchen hielt Herr Rude den angekündigten Vortrag über „Apperzeption". — Um $8^1/_2$ Uhr begann der vergnügliche Theil: Vorträge und Tanz.

i **Briesen,** 24. Mai. Gestern wurde hier der schon lange Zeit erwartete Verschönerungs-Verein ins Leben gerufen. Es hatten sich infolge eines diesbezüglichen Aufrufs einige 30 Bürger versammelt, welche dem Verein beitraten und die Statuten feststellten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Landrath Petersen, Bürgermeister v. Gostomski, Hauptlehrer Kandulski, Kreissekretär Totzek, Kaufmann Bauer, Holzhändler Littmann und Ackerbürger Hinz. Zur Aufgabe hat sich der Verein die Verschönerung der Stadt und ihrer Umgebung durch Anlage von Promenadenwegen und Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern gemacht. Um auch dem weniger Bemittelten den Beitritt zu diesem Verein zu ermöglichen wurde ein Jahresbeitrag von 3 M. festgesetzt. — Auf dem Vorwerk Maxwalde ertranken neulich beim Baden in einem dem Gehöft nahegelegenen Tümpel zwei Knaben.

× **Strasburg,** 24. Mai. Dem hiesigen Spediteur, Herrn Anton von Bulinski ist die bahnseitige An- und Abfuhr der Ladungsstücke und Eilgüter nach und von dem hiesigen Bahnhofe vom 1. Juni d. J. ab übertragen.

Marienburg, 23. Mai. Der Grenadier F. M. von der 5. Komp. des 4. Grenadier-Regiments zu Danzig, aus Gr. Brunau gebürtig, hatte sich ohne Urlaub von seinem Garnisonsort am 19. d. M. entfernt. Der Deserteur wurde in seinem Heimathsorte aufgefunden und sollte nun am 1. Pfingstfeiertage durch einen Amtsdiener nach Danzig transportirt werden. Auf dem Wege dahin, zwischen der Neumünsterberger Brücke und Rothebude, fand der Deserteur Gelegenheit, von dem Wagen, in welchem er befördert wurde, zu entspringen und sich in den Weichsel-Haff-Kanal zu stürzen, wo er den gesuchten Tod fand. — Verschwunden ist seit etwa vier Wochen der 28jährige geistesschwache Johann Voß von hier und wird vermuthet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Nachricht über den Verbleib desselben wird an seine in Marienburg wohnende Mutter erbeten. (In Stuhm scheint der Bedauernswerthe ermittelt zu sein) — Die kgl. Staatsregierung hat, um dem täglich empfindlicher auftretenden Mangel an Elementarlehrern gründlich abzuhelfen, sog. Seminar-Nebenkurse eingerichtet, in unserer Provinz in Löbau und Marienburg. Am 28. d. M. wird die neue Einrichtung hier zum ersten Male in der Art ins Leben treten, daß vorläufig eine dritte Nebenklasse gebildet wird. Bis jetzt sind derselben erst 12 Schüler überwiesen worden, doch hofft man, um sie der parallelen älteren dritten Klasse gleichzustellen, sie bis zu dem genannten Termine noch bis auf 30 Schüler zu bringen. (Nog.-Ztg.)

Marienburg, 23. Mai. Ueber eine Rettung, bei welcher der Retter ebenfalls das Leben einbüßte, berichtet die „Mar.-Ztg." Folgendes: Am Sonnabend vor dem Feste war der Diacon Golz aus Rastenburg, Hausvater der hiesigen evang. Erziehungsanstalt, mit den vier Knaben im Außendeiche bei Schadwalde beschäftigt. Auf die Bitte der Jungen, sich baden zu dürfen, erlaubte ihnen dies der Hausvater und setzte sich zur Aufsicht an das Nogatufer. Einer der Knaben, der sich etwas zu weit gewagt hatte, versank plötzlich und rief um Hilfe. Der Diacon Golz sprang nun angekleidet von der nahen Buhne ins Wasser, ergriff den Knaben, der bereits besinnungslos war, und rettete ihn. Unglücklicher Weise aber fiel dabei der Diacon nach rückwärts und kam nun selbst in ein tiefes Loch, sank unter und war bald verschwunden. Sofort war Hilfe zur Stelle, es gelang jedoch nicht, den Verunglückten zu retten.

Marienburg, 23. Mai. Heute Nachmittag 4 Uhr 10 Minuten ertönten die Feuersignale. Es brannten Theile des Dachstuhles des Königl. Gymnasiums. Die freiwillige Feuerwehr war nach 5 Minuten zur Stelle und gelang es nach einstündiger, durch den Rauch sehr behinderter Arbeit, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Das Gebäude wurde wenig beschädigt, die Bibliothek gerettet.

Marienburg, 24. Mai. Der Zentralverein westpreußischer Bienenwirthe hielt am Mittwoch im Gesellschaftshause seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Bei Feststellung des Etats wurde für 1888 wiederum ein Lehrkursus für Bienenzucht in Aussicht genommen. Derselbe wird in der Zeit vom 22. bis 31. Juli vom Lehrer Nahrius-Dammfelde abgehalten werden. Anmeldungen dazu nimmt bis zum 1. Juli der Vorsitzende des Vereins, Direktor der Taubstummenanstalt Hollenweger in Marienburg entgegen.

× **Elbing,** 24. Mai. Es steht nunmehr fest, daß die Landtags-Abgeordneten der Kreise Elbing-Marienwerder Rittergutsbesitzer v. Puttkamer-Plauth und Landrath Döhring-Marienburg zu Unrecht dem hohen Abgeordnetenhause angehört haben. Verschiebung der Urwahlbezirke, Entschädigung an die konservativen Wahlmänner für ihre Theilnahme an der Wahl, die famose Thätigkeit unseres Herrn Landraths und aller Beamten bis zum Kreisschreiber und Kreisboten herab, nur diese Umstände haben die Wahl der beiden Landtagsabgeordneten möglich gemacht. Die Regierung darf hierüber nicht zur Tagesordnung übergehen. Die Herren haben an sämmtlichen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses theil genommen, das läßt sich nicht mehr ändern; mit Anerkennung wird aber begrüßt die Nachricht, daß der Rittergutsbesitzer von Puttkamer-Plauth, ebenso wie der Herr Landrath Döhring die in den 3 Jahren erhaltenen Diäten zum Besten der Ueberschwemmten im Wahlkreise zu opfern gewillt sein sollen. — Die Botschaft hör ich wohl, allein vorläufig fehlt mir der Glaube.

Fraustadt, 24. Mai. Das Rittergut Potrzebowo im diesseitigen Kreise, welches 1600 Morgen Flächeninhalt hat und bisher Herrn Molinek gehörte, ist in der Subhastation von der Stettiner Bank für 210 000 M. erstanden worden; es sind 90 000 Mark hypothekarische Forderungen ausgefallen.

× **Königsberg,** 24. Mai. Hier und in Tilsit striken die Maurergesellen.

Pillau, 22. Mai. Der scharfe Nordwind hat gestern Nachmittag auf dem Frischen Haff in der Gegend von Balga einen beklagenswerthen Unglücksfall herbeigeführt. Zwei, mit je vier Mann besetzte, Fischerböte aus Alt Passarge befanden sich dort in voller Thätigkeit, als das eine der Böte plötzlich kenterte und die Besatzung ins Haff stürzte. Drei Mann konnten von dem schnell hinzueilenden zweiten Boote gerettet werden, während dar Fischer August Kalhorn aus Alt Passarge ertrank. (D. Z.)

× **Lyck,** 24. Mai. Die Brauerei des Herrn Plenio hierselbst ist am 2. Pfingstfeiertage ein Raub der Flammen geworden.

Inowrazlaw, 23. Mai. Eine gewiß seltene Steuerdefraudation bildete heute den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Im vergangenen Winter lief eine Anzeige bei der hiesigen Steuerbehörde ein, daß Privatleute Salz „fabriziren." Von dieser Anzeige ist die Polizeibehörde in Kenntniß gesetzt worden. Diese recherchirte nun und stellte fest, daß die Dachdeckerfrau Anna Pilarska mit Beihülfe ihres Mannes Soole, welche vom Steinbergwerk abgelassen wird und

---

fernter Verwandter ein Anrecht an seine Gastfreundschaft hatte. Häufig erschien auch Doktor Hallborn in diesem Kreise. Es war ein eifriger Verehrer der geistreichen Frau, und wenn eine Pause im Spiel oder Gesang eintrat, dann beeilte er sich, eine Unterhaltung mit ihr anzuknüpfen, welche dieser wieder Gelegenheit bot, ihre Kenntnisse auf dem Gebiete der Wissenschaft zu zeigen. Melittas kühle, aber bisher stets gleichmäßige Freundlichkeit machte nach und nach einer gereizten, wechselvollen Stimmung Platz; sie wurde heftig und launenhaft selbst gegen Walter, den die Veränderung in ihrem Wesen fast noch mehr ängstigte, als die in ihrem Aeußeren, weil er sie auf ein gesteigertes körperliches Unwohlsein zurückführte. Er schrieb an Doktor Alten, der ja Melitta von Kindheit an kannte, und fragte ihn um Rath, die Antwort aber, die er erhielt, war wenig tröstlich. Der Doktor theilte ihm mit, daß Melitta's zarte Konstitution, die sie als ein einziges Erbtheil von ihrer so früh verstorbenen Mutter empfangen, ihm schon früher Anlaß zu ernstlicher Besorgniß gegeben habe, welche jedoch in den letzten Jahren geschwunden sei, was jedoch nicht ausschließe, daß wieder eine Verschlimmerung eintreten könne; er solle ihr nur vor allen Dingen jede geistige Aufregung fernhalten.

Das war nur leicht gesagt für Walter, aber schwer ausführbar, denn er hatte ja gar keinen Einfluß auf sie. So begnügte er sich dann damit, sie mit der angstvollsten Zärtlichkeit zu hüten, soweit es von ihr geduldet wurde.

Vier Wochen waren so vergangen, Herdungen's rüsteten zur Abreise und Frau von Horst klagte, wie entsetzlich langweilig es ohne die lieben Freunde sein werde, ja sie sprach die Absicht aus, ihre Kur ebenfalls zu beendigen und den Rest des Sommers in der Schweiz zu verleben.

Es war an einem schwülen August-Morgen, als Melitta mit Schirm und Handschuhen vor die Thür trat, wo Peter sie schon erwartete. Sie gingen an den Strand und stiegen in den Kahn. Der Bursche stieß vom Lande, eine Weile fuhren sie schweigend dahin, dann sagte er:

„Heute kommt's, gnädige Frau, heute wird ein tolles Wetter wie Sie's hier noch nicht erlebt haben. Vater sagte es gleich heut früh. Sehen Sie nur den Himmel an, der deutet auf Sturm."

Melitta nickte."

„Es ist gut, daß Ihr Fischersleute Euch auf die Vorboten solcher Unwetter versteht, Ihr könnt Euch wenigstens vorsehen. Aber, Peter, fahre nicht zu weit hinaus, es ist zu schwül, um ein Vergnügen daran zu finden; ich denke, wir kehren um."

Peter gehorchte.

„Sie sollten heute einmal sehen, wie reißend die Fluth kommt! Im Nu sind die Klippen verschwunden. Aber heute dürfen Sie sich nicht dorthin wagen."

Vor der Thür des Fischerhauses stand der kleine Kurt von Horst und begrüßte sie freudig; er kam als Abgesandter seiner Mama.

„Ich sollte eigentlich mit Onkel Walter sprechen, aber ich kann ihn nicht finden, und weil Mama gern Antwort haben wollte, wartete ich auf Dich, Tante Melitta. Mama hat gestern neue Noten bekommen und läßt fragen, ob Onkel Walter sie heute Nachmittag mit ihr spielen will, oder ob er etwas Anderes vor hat."

„So viel ich weiß, nicht, mein Junge," entgegnete Melitta, schmeichelnd über sein schönes blondes Haar streichend. „Sage Deiner Mama, ich würde mich sehr freuen, wenn sie Dich und Ella mitbrächte; ich habe wunderschöne Muscheln, mit denen Ihr spielen könnt."

Das Antlitz des kleinen Burschen strahlte vor Freude, als er versprach, Alles auszurichten, und dann eilig davon lief.

(Fortsetzung folgt.)

nach dem Teiche Rombin fließt, entnehmen nnd daraus Salz fabriziren. Das genannte Ehepaar hatte sich heute wegen Steuerdefraudation zu verantworten. Der vernommene Steuerbeamte bekundet, daß diese Privatsaline den Steuerfiskus schädige. Die Angeklagten haben die Soole dem Robinerfluß entnommen und aus der Soole Salz zubereitet. Jeder Eimer Soole giebt zwei Kilogramm Salz. Die Soole hat die Angeklagte auf eine eiserne Schüssel gegossen und auf dem eisernen Ofen so lange kochen lassen, bis das Wasser verdampfte. Das dadurch gewonnene Salz war klar und sauber. Nach der Beschaffenheit der Siedeschüssel zu urtheilen ist das Verkochen der Soole sehr oft geschehen. Die Angeklagte will die Soole nicht selbst geholt, sondern von Jungen gekauft und für je 2 Eimer 15 Pf. bezahlt haben. Der Gerichtshof verurtheilte jeden der Angekkagten zu 30 M. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängniß und Einziehung des durch diese primitive Fabrikation gewonnenen Salzes und der Apparate.

Posen, Aus dem Schreiben der Erzbischofs Dr. Dinder an den Dekan Chwaliszewski, welcher seines Amtes enthoben wurde, theilt der „Dziennik Pozn." die Motivirung der Enthebung mit, welche danach folgendermaßen lautet: „Mit Rücksicht darauf, daß Euer Hochehrwürden durch Ihr agitatorisches Auftreten, im Charakter eines Dekans, gegen meine im Interesse der Volksschulen erlassene Verfügung vom 27. Oktober v. J. diejenige Sache, um die es sich handelt, kompromitirt und entkräftet haben, daß Sie ferner durch die Veröffentlichung der auf amtlichem Wege erhobenen Vorstellung Anlaß zu unerwünschter öffentlicher Erörterung derselben gegeben, und die Geistlichkeit der Erzdiözese Verdächtigungen und Angriffen ausgesetzt haben." Das Schreiben lautet vom 12. März d. J. (Pos. Ztg.)

Posen, 24. Mai. Der Name des Erstochenen, dessen Leiche am 22. d. Mts. Morgens auf der Wallischei gefunden wurde, ist jetzt ermittelt worden. Derselbe hieß Lorenz Frydrichowicz, 25. Jahre alt, aus Santomischel, war vor einem Jahre hierher gekommen, und beim hiesigen Fortbau beschäftigt; er wohnte bei einer Arbeiterfamilie im Hause Wilhelmsstraße26.

Rawitsch, 23. Mai. Nachdem die Ausschachtung der Fundamente für den Bau der Synagoge beendet, fand gestern Vormittag die feierliche Grundsteinlegung statt.

Lokales.

Thorn, den 25. Mai.

— [Militärisches.] Ziemssen, Major z. D. zum Kommandeur des Landw.-Bat.-Bezirks Dt. Eylau ernannt, v. Mellenthin, Sek.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 21 zum Pr.-Lt., Fullerton-Carnegie, Unteroff. vom Ul.-Regt. Nr. 4 zum Portep.-Fähnr., Becker, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Reg. Nr. 11 zum Pr.-Lt. befördert, Günzel, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 unter Beförderung zum Hauptmann und Komp.-Chef in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 10 versetzt. — Maraun, Hauptmann von der 2. Ing.-Insp. in die 1. Hauptmannsstelle des Pion.-Bat. Nr. 1 versetzt. Baudach, Oberstlt. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Regt. Nr. 61, von der Stellung als Kommandeur des Landw. Bat. Bezirks Goldap entbunden. Hummell, Oberstlt. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Reg. Nr. 17, von der Stellung als Kommandeur des Landw. Bat. Bezirks Dt. Eylau entbunden. Metz, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 21, ausgeschieden und zu den Res.-Offiz. des Regts. übergetreten. Wenzel, Major z. D., zuletzt aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 62, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Nr. 61, der Charakter als Oberstlt. verliehen.

— [Stellvertretung.] Die Vertretung des verstorbenen Herrn Kreis- und Grenz-Thierarztes Kampmann-Strasburg übernimmt bis zur Neubesetzung der Stellung Herr Kreisthierarzt Stoehr-Thorn.

— Die Ansiedelungskommission soll nach einem vom „Goniec Wielk." mitgetheilten Gerüchte das Rittergut Starkowies mit Czarny Piontkowe bei Miloslaw angekauft haben. — Auch soll die Kommission wegen Ankaufs noch eines anderen polnischen Gutes in diesem Kreise in Verhandlungen stehen.

— Züchtigungsrecht der Lehrer. Der Kultusminister hat an sämmtliche Regierungen die Anweisung ergehen lassen, alle von ihnen erlassenen allgemeinen Verfügungen, welche das den Lehrern zustehende Züchtigungsrecht hinsichtlich des Maßes oder der Art seiner Ausübung in engere Grenzen schließen, als es die bestehenden Gesetzte thun, aufzuheben. Die Praxis der Gerichte in neuerer Zeit, namentlich ein Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts vom 22. Oktober 1887 stellte den Grundsatz auf, daß das den Lehren zustehende Züchtigungsrecht nicht nur durch Gesetze, sondern auch durch die Anweisungen der Schulaufsichtsbehörden (Regierungsverfügungen), welche die Anwendung gewisser Strafarten und Strafmittel verbieten oder nur unter gewissen Voraussetzungen gestatten, beschränkt sei, so daß das Zuwiderhandeln gegen solche Anweisungen ein Ueberschreitung der Amtsbefugnisse der Lehrer im Sinne der Gesetzgebung über die Erhebung der Konflikte in sich schließt, mithin eine Ueberschreitung der behördlichen Verfügungen dem Strafrichter anstatt der Ahndung der vorgesetzten Dienstbehörde verfällt. Dies hat die vorstehende Anweisung veranlaßt.

— [Beförderungen.] Herr Betriebssekretär Sokolowsky hierselbst ist zum Eisenbahn-Sekretär, Herr Bureau-Asistent Becker hierselbst zum Betriebssekretär befördert.

— [Die Einweihung des Denkmals,] welches von der Königl. bairischen Regierung auf der Kulmer Vorstadt zu Ehren der Tapfern errichtet ist, die hier den Heldentod gefunden haben, ist für morgen, Sonnabend Vormittag 11 Uhr, in Aussicht genommen. Erwartet wird hierzu eine Deputation der bairischen Armee. Die Krieger, die auf dem Denkmalsplatze und dessen Umgegend ihre letzte Ruhestätte gefunden, haben ihr Leben im Interesse eines fremden Emporkömmlings dahin gegeben, sie starben aber als echte deutsche Soldaten, gehorchend den Befehlen ihres obersten Kriegsherrn. „Ehre ihrem Andenken." Möge uns und unsere Nachkommen das Denkmal lehren, daß Deutschland nur groß sein kann, wenn seine Söhne fest zusammenhalten. 1812 fielen hier Deutsche im Kampfe gegen Deutschlands Interessen und 1870 siegte das vereinigte Deutsche Volk gegen eine Macht, die bis dahin sich für unüberwindlich gehalten hatte.

— [Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn] hat, wie uns Seitens des Vorstandes mitgetheilt wird, nach dem außerordentlich günstigen Resultate vom Sommerfest am 2. Pfingsttag in Tivoli, — seinen eisernen Fond bei der städtischen Sparkasse hier — heute weitere 250 Mk. — zugefügt, so daß dieser nunmehr an Kapital 2750 Mk. — und an Zinsen bis 1. Januar 1888 — 83 Mk. 74 Pf. beträgt. — Hierzu bemerken wir, daß der Verein in diesem Jahre bereits 236 Mk. — als Ertrag einer Soirée dem Unterstützungs-Fond für die Ueberschwemmten zugeführt und somit das dritte Tausend seiner Ersparnisse thatsächlich überschritten hat.

— [Sommertheater.] Gestern kamen 3 Einakter „Boulanger", Schwank von Gerlich, „Nachbar Bismarck" von Jahnke und „Der Zigeuner" von Carl Berla zur Aufführung. Unter den Darstellern sei des Herrn Carl Baumeister lobend Erwähnung gethan, der besonders als „Zigeuner" wiederholt Anerkennung fand.

— [Eine interessante Feuerlöschprobe] findet morgen, Sonnabend Abend nach 6 Uhr auf dem Stadterweiterungsterrain vor dem Jacobsthore statt und zwar durch Herrn Josef Bauer aus Wien mit seinem bereits rühmlichst bekannten Löschmaterial.

— [Strafkammersitzung.] Heute fand eine Sitzung der hiesigen Strafkammer statt, in welcher Herr Landgerichts-Direktor Wünsche den Vorsitz führte. Es wurde der Vikar Ludwig Rogacki, von hier, wegen öffentlicher Beleidigung der hiesigen Polizeiverwaltung und des Polizeiassistenten Seiler zu einer Geldstrafe von 100 M. eventl. 10 Tagen Haft verurtheilt. Der Angeklagte hat in einer Sitzung des hiesigen Piusvereins, dessen stellvertretender Vorsitzender er ist, eine Verfügung der hiesigen Polizeiverwaltung bespöttelt und in einer anderen Sitzung den Polizeiassistenten Zeiler der mit der Ueberwachung der Versammlung betraut war, dadurch beleidigt, daß er die Versammluug vor ihm warnte und ihm einen besonderen kenntlichen Platz anwies. Es wurden ferner die Einsassenfrau Gottlieb Trenkel, deren Ehemann Carl Trenkel, der Arbeiter Ernst Ferchheim und die Einsassentochter Caroline Wilczewska aus Siegfriedsdorf wegen Misshandlnng der verehelichten Anna Wisniewska mit 2 Monaten, 1 Woche, 2 Wochen und resp. 5 Tagen Gefängniß bestraft. Eine Tochter der Trenkel'schen Eheleute war erkrankt und wurde die Anna Wisniewska von ihnen beschuldigt, die Kranke behext zu haben. Durch Misshandlungen und Einsperren wollten die Angeklagten die Wisniewska zwingen, die Krankheit wieder fortzuhexen. — In einem Streite, der zwischen den Arbeiter Laskorski'schen Eheleuten in Culm entstanden war, hatte der Ehemann die Vermittelung des Pfarrers von Potlocki angerufen, der, als die Frau seinen Ermahnungen nicht folgen wollte, ihr 2 Ohrfeigen gab. Wegen Mißhandlung wurde v. P. zu 100 M. Geldstrafe eventl. 10 Tagen Haft bestraft; die Arbeiterfrau Julianne Franz aus Tannhagen wurde wegen fährlässiger Brandstiftung mit 1 Woche Gefängniß, der Arbeiter Valentin Barylski aus Cymberg wegen Fälschung eines Ursprungs-Attestes mit 10 Tagen Gefängniß, der zur Zeit in Haft befindliche Vincent Kolkowski al. Franz Philippowski aus Karlshof wegen Urkundenfälschung mit zusätzlich 8 Monaten Zuchthaus bestraft.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt, die Nachfrage während des ganzen Vormittags eine sehr lebhafte. Es kostete: Butter 0,70—0,90, Eier (Mandel) 0,40—0,45, Kartoffeln (Zentner) 1,60—2,00, Aale 1,10, Zander 0,80, Stör 0,50, Schleie, Karauschen und Barsche je 0,40, kleine Fische 0,10, Bressen 0,30, Barbinen 0,25 das Pfund; das Schock Krebse 1,00—3,00, das Pfund Spargel 0,60, das Pfund Spinat 0,10, der Kopf Salat 0,03, 4 Bund Radieschen 0,10, 1 Bund Schnittlauch 0,02, das Paar junge Hühner 1,10, das Paar alte Hühner 1,80—3,00, das Paar Tauben 0,70, der Zentner Stroh 1,75—2,00, Zentner Heu 3,50—4,00 Mark.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen, unter diesen ein Arbeiter, der auf dem heutigen Wochenmarkt wiederholt versucht hat, Damen das Portemonnaie aus den Kleidertaschen zu entwenden. Herr Polizei-Sergeant Trunz beobachtete diesen Taschendieb und gelang es dem Beamten, den Spitzbuben festzunehmen, bevor demselben ein „glücklicher Griff" gelungen war.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,08 Mtr. — Dampfer „Prinz Wilhelm" hat heute den Regierungsbagger, welcher während des Winters im hiesigen Sicherheitshafen untergestellt war, nach Zlotterie geschleppt. Der Bagger soll seine im Vorjahr begonnene Arbeit, die bei Z. in der Weichsel liegenden Steine, welche der Schifffahrt viele Schwierigkeiten bereiten, aus dem Flußbette zu entfernen, fortsetzen.

Kleine Chronik.

* Ein Schuß, welcher im Schloßgarten von Charlottenburg Mittwoch Abend in der neunten Stunde fiel, und zwar in der Zeit, als die kaiserliche Familie die Ankunft der Prinzessin Irene auf dem Bahnhofe erwartete, erregte selbstverständlich großen Alarm und gab Anlaß zu allerhand abenteuerlichen Gerüchten. Auf Grund eingezogener Informationen können wir über den Thatbestand Folgendes berichten: Um die angegebene Zeit eilte der Schloßwächter Langhammer, welcher den Nachtdienst im Schloßgarten versieht, durch die Anlagen desselben. Von einer Patrouille, welche den Park durchzog, wurde Langhammer angerufen, der den Anruf indeß, trotz zweimaliger Wiederholung, nicht beachtete. Unter diesen Umständen sah der Führer der Patrouille sich genöthigt, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen; er legte an und feuerte, die Kugel traf den weitereilenden Wächter in den rechten Arm. Der Getroffene brach zusammen und wurde von der Patrouille aufgenommen. Hinzueilende Schloßbedienstete erkannten den Verwundeten und brachten ihn nach seiner im Schloß gelegenen Wohnung, wo ihm die Aerzte des Kaisers die nöthige Hilfe angedeihen ließen. — Nachträglich ist uns noch folgende Zuschrift zugegangen: Aufsehen erregt die Verwundung des Charlottenburger Schloßparkwächters Langhammer, die, wie die Untersuchung bereits ergeben, mit Unrecht einer Militärpatrouille zugeschrieben wurde. Das Telegraphenamt sperrte alle nach auswärts bestimmten Telegramme über diese Angelegenheit und begründete dies damit, daß die Darstellung des Sachverhalts ein absolut falscher sei. — Von einem Militärposten wurde ein obdachloser Strolch angeschossen; die Verletzung ist anscheinend eine nur leichte.

* Erfindung eines Blinden. Der seit seinem 16. Jahre vollständig erblindete Mechanikus Louis Harmuth in Sorau hat beim Patentamt eine neue Erfindung eingereicht. Diese betrifft eine ohne Nagelung zu befestigendes Hufeisen, dessen Herstellung wegen der genauen Anpassung an den Huf des Pferdes zwar ein wenig kostspieliger ist, als die der gegenwärtig verwendeten Hufeisen, welches dafür aber ohne jede Schwierigkeit von jedermann befestigt werden kann. Das Eisen kann mit Bequemlichkeit wie ein Schuh abgenommen werden, was den Vortheil hat, daß die Pferde während der Nächte ohne diese Last bleiben können.

Handels-Nachrichten.

Leipzig, 24. Mai. In der gestrigen Generalversammlung der „Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig" nahm vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, Justizrath Richter, Veranlassung, die Stellung des Verwaltungsrathes zur Kriegsversicherungsfrage dahin kund zu geben, daß die Gesellschaft die Kriegsgefahr keinesfalls kostenfrei und ohne Einschränkung übernehmen werde, daß aber die neuen Kriegsversicherungsbedingungen, mit deren Aufstellung der Verwaltungsrath zur Zeit beschäftigt sei und die man einer, voraussichtlich im Juli einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorlegen zu können hoffe, sich jedenfalls so günstig für die militärpflichtigen Mitglieder gestalten dürften, als sich dies mit der Sicherheit der Gesellschaft vertrage.

Posen, 24. Mai. Das hiesige Wollgeschäft ist nach wie vor still. Nur wenige kleine Posten Schmutzwolle nnd gewaschener Lammwolle wurden vergangene Woche verkauft. Infolge der Auktionsberichte aus London und Antwerpen, an welchen Plätzen jüngst sehr hohe Preise gezahlt werden mußten, bestehen auch hier die Besitzer weiter auf die Forderungen, die bislang noch kein Händler bewilligt hat. Russische und polnische Händler kaufen hier nichts mehr, da der Zentner 9 Mark Zoll kostet und die Frachtsätze hohe sind. Dagegen gehen im ganzen Königreich Polen die Bestände flott ab, umsomehr, da die dortige Fabrikation gegenwärtig viel Material beansprucht. Auch die verschlechterten Kreditverhältnisse in Rußland sind schuld daran, daß die dortigen Käufer sich nur auf den russisch-polnischen Markt beschränken und von Einkäufen in Posen, überhaupt in Ostdeutschland absehen.

(Ostd. Pr.)

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Lieferung bezw. Verlegung von 500 lfd. Mtr. 30 Zentimeter im Lichten weiten Zementrohren. Termin 6. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Verpachtung einer Anzahl am rechten Weichselufer auf Festungs-Terrain belegener Gras- und Ackernutzungen, sowie zwei der am Brückenkopf befindlichen Ziegeltrockenschuppen für die Zeit bis Ende März 1889. Termin 2. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 25. Mai sind eingegangen: Carl Vanhauer von C. Stolz-Maczkowicz an Verkauf Driesen 4 Traften, 605 Kanteichen, 134 birk. Rundholz, 3048 kief. Rundholz, 10 752 eichene Speichen; F. Klemm von Berl. Holz-Komptoir-Brock an Verkauf Liepe 5 Traften, 4401 kief. Rundholz; Hermann Fischer von M. Endelmann-Chekarkow an Verkauf Schulitz 1 Traft, 449 kief. Rundholz; Hermann Fischer von M. Endelmann-Chekarkow an Verkauf Schulitz 4 Traften, 2018 kief. Rundholz; M. Busse von H. Dyck-Gollub an Versender Bromberg 3 Traften, 1209 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Mai.

Fonds: fest.			24. Mai
Russische Banknoten		170,15	170,90
Warschau 8 Tage		169,90	169,75
Pr. 4% Consols		107,90	107,80
Polnische Pfandbriefe 5% . .		51,90	51,90
do. Liquid. Pfandbriefe .		46,30	46,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,00	100,00
Credit-Aktien . . .		141,25	140,00
Oesterr. Banknoten		160,85	160,80
Diskonto-Comm.-Antheile		192,60	192,70
Weizen: gelb	Mai-Juni	173,50	173,00
	September-Oktober	177,00	176,20
	Loco in New-York	$96^1/_2$	95,50
Roggen:	loco	127,00	126,00
	Mai-Juni	129,70	129,00
	Juni-Juli	129,70	129,00
	September-Oktober	135,70	135,00
Rüböl:	Mai-Juni	46,90	47,50
	September-Oktober	47,10	47,80
Spiritus:	loco verstenert		100,00
	do. mit 50 M. Steuer	53,50	53,50
	do. mit 70 M. do.	34,30	34,40
	Mai-Juni 70	34,90	34,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,50	„	—,—	„
Mai	—,—	Bf.,	54,25	„	—,—	„
„	—,—	„	34,50	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Mai.

Weizen. Kleines Angebot, inländischer unverändert; Transitweizen Stimmung recht matt, Preise zu Gunsten der Käufer, abfallend Quantitäten, stark vernachlässigt und blieb manches unverkauft. Bezahlt inländischer weiß 133 Pfd. 172 M., Sommer- 135 Pfd. $173^1/_2$ M., polnischer Transit bunt 124 Pfd. 122 M., 127 Pfd. 125 M., gutbunt 127/8 Pfd. 125 M., hellbunt 122 Pfd. 119 M., 129 Pfd. und 130 Pfd. 129 M., hochbunt 127 Pfd. 127 M., russischer Transit roth 129/30 Pfd. 125 M., Ghirka 126/7 Pfd. 118 M., 129 Pfd 121 M., 128 Pfd. und 130 Pfd. 122 M.

Roggen inländischer wie Transit unverändert. Bezahlt inländischer 121/2 Pfd. 118 M., polnischer Transit 117 Pfd. 70 M.

Gerste russ. 108—114 Pfd. 75—83 M., Futter- 71—72 M.

Erbsen weiße Mittel- transit 93 M., Futtertransit 80—91 M.

Hafer inländ. 116 M.

Kleie per 50 Kilog. 2,70—3,70 M.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 21—21,10 M. Gd. per 50 Kilogramm.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 24. Mai 1888.

Aufgetrieben waren 2 Rinder, 2 Kälber, 4 Ziegen und 360 Schweine, darunter viele fette Landschweine, die mit 25—29 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden; Nachfrage bedeutend. Fast der ganze Auftrieb wurde verkauft.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
24.	2 hp.	761.7	+19.1	N	3	8	
	9 hp.	759.2	+12.3	N	1	2	
25.	7 ha.	755.5	+19.2	N	1	0	

Wasserstand am 25 Mai, Nachm. 3 Uhr 1,08 Mtr. über dem Nullpunkt.

Versicherungswesen. Dem 57. Jahresbericht der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig (alte Leipziger) entnehmen wir, daß im abgelaufenen Jahr 5070 Versicherungen über zusammen $34^1/_2$ Mill. Mark beantragt sind, der Versicherungsbestand stieg um nahezu 20 Mill. Mark und umfaßte Ende 1887 45 234 Personen, welche mit mehr als 277 Millionen Mark versichert waren. Gestorben sind während des Jahres 1887 556 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 3 252 350 Mk. Dem Rechnungsabschluß ist zu entnehmen, daß die Prämieneinnahme 9 396 348 Mark (1886: 8 641 411 Mark), die Zinseneinnahme 2 402 018 Mark (1886: 2 227 409 Mark), der Ueberschuß 2 890 108 Mark, der Sicherheitsfonds 11 301 734 Mark, das Gesammtvermögen 64 429 750 Mark und daß sich die Dividende an die Versicherten auf 42 pCt., wie im Vorjahre, stellt.

1. Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft findet für den hiesigen Kreis, also auch für die Stadt Thorn und deren Vorstädte am:

Mittwoch, den 13. Juni,
Donnerstag, „ 14. Juni,
Freitag, „ 15. Juni,
Sonnabend, „ 16. Juni u.
Montag, „ 18. Juni c.,

von Morgens 7 Uhr ab, im Lokale des Restaurateurs **Nicolai** (früher **Schumann**) Mauerstraße hierselbst statt.

Es haben sich in demselben die mittelst besonderer Gestellungs-Ordres vorgeladenen Mannschaften an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Ordres, sowie mit ihren Losungsscheinen resp. Geburtsattest versehen, rein gewaschen und gekleidet, zu stellen.

Die transportablen Kranken müßen auf den Sammelplatz gebracht, von den nicht-transportabelen muß ein ärztliches Attest erfordert und vorgelegt werden.

Reklamationen, deren Veranlassung nach dem diesjährigen Musterungsgeschäfte entstanden sind, sind spätestens **am 1. Juni c. dem** Königlichen Landrathsamte hierselbst einzureichen. Die nach **dem 1. Juni c.** angebrachten, bleiben **unberücksichtigt.** In den Fällen in welchen bei der Reklamation der Heerespflichtigen auf das Alter und die Hinfälligkeit der Eltern oder auf Krankheit der erwachsenen Geschwister Bezug genommen wird, müssen sich, sowohl die Eltern, als auch die übrigen Personen der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen, widrigenfalls auf die Reklamation keine Rücksicht genommen wird. In Fällen wo Krankheit dieselben an Erscheinen verhindern sollte, ist ein ärztliches Attest beizubringen.

Thorn, den 24. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, insbesondere der Löschmannschaften unserer Stadt, daß Herr Stadtbaurath **Schmidt** in die Stellung des städtischen Feuerherrn eingetreten ist.

Die Vertretung des städtischen Feuer-Inspectors ist bis auf Weiteres dem Vorsteher der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Drechslermeister **Borkowski** übertragen.

Thorn, den 23. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den nordwestlichen Theil der Mauer-Straße zwischen der Schuhmacher-Straße und dem Culmer Thore und für die nördliche Ausmündung der Culmer-Straße auf das Krieger-Denkmal hin ist von uns, im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung und unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung ein neuer Fluchtlinien-Plan entworfen worden, nach welchem insbesondere die Mauer-Straße künftig in gerader Richtung auf das Krieger-Denkmal hin ausmünden soll.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Plan nebst dem Straßen-Nivellement während sechs Wochen vom 1. Juni 1888 ab in unserem Bureau I zu jedermanns Einsicht offen liegt und daß Einwendungen gegen den Plan binnen dieser Frist bei uns anzubringen sind.

Thorn, den 25. Mai 1888.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Rohrmühle** Kreis Thorn Band I — Blatt 11 auf den Namen des Eigenthümers **August Maduschke,** welcher mit **Albertine,** geb. **Kremin** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Ober-Nessau** belegene Grundstück

am 24. Juli 1888,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,45 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,4770 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 14. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.

Ein wahrer Schatz

für alle an **Schwächezuständen** 2c. Leidende ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an derartigen Folgen leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Der Bedarf diesseitiger Anstalt an **schlesischen Steinkohlen** von ca. 300 000 Kg. gleich 100 Last pro Jahr, soll von Thorn ab bis hier — Weichsel-Ufer — per Kahn ratenweise befördert werden, wozu Offerten bis 18. Juni einzureichen bleiben.

Unternehmer hat gleichzeitig das Umladen der Kohlen von den Waggons der neuen Uferbahn in Thorn in den Kahn auf seine Kosten zu bewirken und letztere mit der Fracht gemeinsam entweder per Last oder per 100 Kg. zu berechnen.

Die Leistungsfähigkeit ist bei Abgabe der Offerten darzuthun. Die Bedingungen können hier eingesehen, auch nach außerhalb schriftlich mitgetheilt werden.

Mewe, den 23. Mai 1888.

Königliche Strafanstalt.

Nur

noch kurze Zeit werden die zur **A. Dobrzyński**'schen Concurs-Masse herrührenden Lagerbestände zu herabgesetzten Preisen ausverkauft: Rein leinene grau gestreifte Küchenhandtücher Meter 30 Pfg., breite Gerstenkornhandtücher Dutzend 3,50 Mark, Zwirnhandtücher Meter 40 Pfg., Prima Dowlas ohne Apretur Meter 35 Pfg., ungeklärt und geklärt Creas und Bielefelder Leinen sehr billig, Prima Hemdentuch, sonst Meter 45, jetzt Meter

für

30 Pfg., Renforçé und Creton, sonst 55 und 60, jetzt 40 Pfg. pro Meter, rein leinene feine Bielefelder Taschentücher Dutz. 4, 5, 6—9 Mark, sonst das doppelte, Oberhemden für Herren in allerbester Qualität mit 4fach leinen Einsatz und doppelten Theilen nur 3,50 Mark, Tisch- und Tafeltücher von 1,80 Mark an, Rolltücher 75 Pfg., prachtvolles Bezügenzeug Meter 50 Pf., Frottier-Handtücher und Badelaken, **Gardinen,** Kinder-, Damen- und Herren-Wäsche von den allerbesten Stoffen in sauberster Arbeit, auffallend billig, sämmtliche Waaren sind nur in allerbester Qualität und so billig taxirt, daß auch der beste Waaren-

Kenner

befriedigt werden muß.

Verkaufsstunden Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.

Mein Grundstück,

ein massives Haus, nebst 7 Morgen Land, Garten mit lebendem und todtem Inventar, beabsichtige ich freihändig zu **verkaufen.**

Andreas Rutkowski,
Kl.-Mocker.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Eine

schöne zarte Haut

bekommt man schnell und sicher durch die berühmte echte **Doctor Alberti's Seife**

Pck. 50 Pf., 3 Pck. 1,25 M. Glänzend bewährt gegen **Pickeln, Sommersprossen, Hautröthe** 2c. Man bestehe aber auf die echte **Doctor Alberti'sche.**

In **Thorn** nur echt bei Herrn **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Zur Saat

empfiehlt

Sommerroggen, große, kleine u. grüne Erbsen, 2- u. 4zeilige Gerste, Ia Hafer, Wicken, gelbe u. blaue Lupinen, Bohnen, Kartoffeln 2c.

Amand Müller,
Schillerstraße 430.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger") auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen.

Versichtert: **46 000** Personen mit **283** Millionen Mark Versicherungssumme. Gezahlte Versicherungssummen: **50** Millionen Mark; gezahlte Dividenden: **21** Millionen Mark.

Vermögen: 67 Millionen Mark.

Einnahme 1887: **13** Millionen Mark; Ende 1887 vorhandener Gesammtüberschuss: 11 301 734 Mark.

Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse den Versicherten durch die **Dividende** zufallen.

Dividende der Versicherten für 1888: 42%

der ordentlichen Beiträge, oder steigend nach Dividendenplan B. Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter in **Thorn: F. Gerbis,** Gerechtestr. 95; in **Briesen: Apelius Cohn;** in **Kulmsee: W. Strzyzewski,** Kontroleur d. Vorschuss-Vereins; in **Strasburg: Rud. Salewski,** Kämmereikassenrendant.



das Vorzüglichste gegen

alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine

„Zacherl-Specialität".

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen

in Thorn bei Hrn. Adolph Majer, Drog.,
in **Inowrazlaw** bei Herrn **F. Kurowski,**
in **Bromberg** bei Herrn **Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drog.,
in **Okolo** bei Herrn **Winfried Strenzke.**

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.



Über 100 Bildertafeln, Kartenbeilagen etc.

Soeben erscheint in Groß-Lexikon-Format und deutscher Schrift:

Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.

HAND-LEXIKON

Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.

des allgem. Wissens

Gibt in mehr als 70,000 Artikeln Auskunft über *jeden Gegenstand* der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid.**

40 wöchentliche Lieferungen zu je 30 Pf.

Zu beziehen durch **Justus Wallis,** Buchhandlung, Thorn.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittelung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.** Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Feiner geruchfreier Hafer und Kocherbsen

zu haben bei **Gebrüder Wolff.**

Neue sehr feine **Matjes-Heringe**

empfehlen **Stachowski & Oterski.**

2 Gehülfen und 1 Lehrling sofort gesucht. **C. Kling,** Militär- und Uniformmützen-Fabrik.

Ein tüchtiger Laufbursche gesucht. **Amalie Grünberg.**

Aufwartefrau wird gesucht. Näheres **Bachestraße 16h, 2 Treppen.**

1 Lehrling, auch auf wöchentliche Geldvergütigung, sucht **F. Bettinger,** Tapezierer u. Dekorateur.

Reine Ungarweine!

20 Liter abgelagerten Roth- oder Weißwein (Auslese) Mk. 10 — sammt Faß ab Bahn **Werschetz** nur gegen vorherige Cassa. **Anton Tohr,** Weinbergbes., **Werschetz** (Süd-Ungarn).

Eis-Verkauf (auch monatlich zu abonniren) bei **J. Schlesinger.**

30000 gute gebrannte **Mauersteine**

1. Klasse sind zu verkaufen in der **Poln. Leibitscher Mühle.**

100 000 Ziegeln,

gut gebrannt, sind in **Ostrowitt** bei **Schönsee** à **36 Mark** verkäuflich. Die Anfuhr bis Schönsee und Fracht bis Thorn wird 8—10 Mark per mille betragen.

Sonnabend, Abends 6 Uhr, findet auf dem Stadterweiterungsterrain am Bahnhofe **eine Feuerlöschprobe mit einer patentirten Masse** statt. Interessenten werden höflichst eingeladen.

Bauer.

Reformirte Gemeinde in Thorn.

Sonntag, den 27. Mai cr., Vormittags 10½ Uhr wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der **Aula des Gymnasiums** Gottesdienst und Abendmahl abhalten.

Vorbereitung 10 Uhr.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Raths-Keller.

Frühstückstisch:

Warme Speisen à Portion 30 Pfg. Mittagstisch, Couvert 60 u. 80 Pfg. Reichhaltige Abendkarte zu billigen Preisen.

Grubno'er Lagerbier, Patzenhofer Bier stets frisch auf Eis.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Rohrstühle

werden **geflochten**
Bäckerstr. 227 II n. v.

Eine Persönlichkeit,

welche in Materialwaaren- und ähnlichen Geschäften gut eingeführt ist, wird zum Vertriebe eines gangbaren lohnenden Consum-Artikels gesucht. Gefl. Adressen **sub J. M.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

1 Tapezierergehülfe

sucht **F. Bettinger.**

1 ordentl. Aufwärterin

verlangen **sofort** **Geschw. Bayer.**

Ein frdl. möbl. Vord.-Z., 1 Tr. hoch, zu vermiethen **Schillerstraße Nr. 414.**

Einen leichten, einspännigen **Kabriolwagen** sucht zu kaufen **Strobandstr. 22.**

1 frdl. möbl. Z. u. Kab. für 1—2 Herren v. sogl. od. 1. Juni zu verm. Junkerstr. 253.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267, III.

1 kl. möbl. Z. b. z. verm. Gerstenstr. 134.

1 möbl. Zim. v. sog. z. v. Bäckerstr. 246, part.

Eine einzelne Stube z. verm. Elisabethstr. 87.

Wohnung,

Beletage, Altst. Markt Nr. 437 ist vom 1. Oct. d. J. ab zu vermiethen. Näh. zu erfr. bei **Adolph Leetz.**

Logis f. 1 j. Mann Neust. Mkt. 147/8, Hof 1 T.

Möbl. Zimmer u. Kabinet billig zu vermiethen Neust. Markt 212, 2 Tr.

1 jg. m. Z. z. vm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Ein gutgeleg Part.-Zimmer als **Comtoir** zu vemiethen **Hotel Hempler.**

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstraße 413, 1 Trp.

Möbl. Zimmer, 1—2 Herren, m. a. o. Beköst. **Araberstr. 120, 2 Tr. n. vorn.**

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

Sonntag Trinitatis.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- u. Nachm. Kollekte für Synodalzwecke.

In der neustädt. evang. Kirche.

Sonntag Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl: Derselbe.
Nachm. fällt die Missionsandacht aus, wird aber am Mittwoch, den 30. Mai, Nachm. 5 Uhr gehalten von Herrn Pfarrer Klebs.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beicht- und Abendmahlsfeier.

In der evang.-luth. Kirche.

Sonntag Trinitatis.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.